

Am Donnerstag, den 24. September 2020 fand in Göttingen eine hybride Podiumsdiskussion zum Thema „*Freiheit und/oder Solidarität? Politische Theorie in der Pandemie*“ statt. Die Veranstaltung wurde vom Göttinger Theorie-Team um **Prof. Tine Stein** für die Sektion Politische Theorie und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) organisiert. Live in Göttingen diskutierten **Prof. Frank Nullmeier** (Bremen), **Dr. Eva Marlene Hausteiner** (Bonn), **Prof. Fabian Schuppert** (Potsdam) und **Dr. Jeannette Ehrmann** (Gießen). Prof. Stein moderierte die Veranstaltung vor Ort, während sich zahlreiche TeilnehmerInnen online dazugesellten und mit Kommentaren in die Diskussion einbrachten.



Prof. Frank Nullmeier



Dr. Eva Marlene Hausteiner

Inwiefern bietet die gegenwärtige Krise einen Anlass dazu, die gesellschaftsvertraglichen Grundlagen der Demokratie zu überdenken? Welchen Stellenwert nimmt der Schutz des Lebens dabei ein und ist dieser ein Höchstwert oder der Abwägung mit kollidierenden Gütern zugänglich? Ausgehend von derartigen Leitfragen entspann sich eine kontroverse Diskussion auf dem Podium sowie im digitalen Raum. Inhaltlich teilten viele TeilnehmerInnen die Einschätzung, dass die derzeitige Pandemie als *Beschleuniger, Reproduktionsmechanismus und Verschärfung des Status ex ante* fungiere – und zwar sowohl in Hinsicht auf Ungleichheiten und Problemlagen von class, race, und gender als auch in Bezug auf Argumentationsmuster, politische Theorien und ihren Widerstreit. Begrifflich fiel dabei auf, dass es mitunter ein gewisses *Übergewicht der Gegenbegriffe* gab – so war häufig weniger von Freiheit, Solidarität und Sicherheit und stattdessen vielmehr von Unfreiheit, Entsolidarisierung und Unsicherheit die Rede. Damit zusammenhängend wurde auch vielfach – dies schien ein weitgehender Konsens zu sein – eine *allzu einfache Verknüpfung von Pandemie mit Unfreiheit und vor-pandemischer Normalität mit Freiheit* problematisiert. Ein Wortbeitrag negierte darüber hinaus gar das Vorhandensein substantieller Freiheitsbeschränkungen in der Pandemie, da es kein Recht auf die Gefährdung Dritter gebe. Nicht zuletzt wurde auch die Frage kontrovers diskutiert, ob der pandemischen Situation, die ausnahmslos alle Individuen in einem Gemeinwesen betrifft (wenngleich zu unterschiedlichem Grade) *das Potential zur Generierung gesellschaftlicher Solidarität* innewohne.



Prof. Fabian Schuppert



Prof. Tine Stein

Anknüpfend an diese Diskussionen und ersten begrifflichen Positionierungen soll **am 3. und 4. Juni 2021 die Veranstaltung „Politische Grundbegriffe im 21. Jahrhundert“ in Göttingen** stattfinden. Dort soll zum einen ein Schritt zurückgegangen werden und die erkenntnistheoretischen und methodologischen Grundlagen von politischen Grundbegriffen – im Spannungsfeld von Begriffsgeschichte und diversen Spielarten der Philosophie und Theorie – erörtern werden. Zum anderen wird es um den intendiert-forcierten und nicht-intendiert-schleichenden Wandel politischer Grundbegriffe in der jüngeren Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft gehen. Ferner sollen einzelne Begriffe, Begriffsfelder und Begriffskontexte thematisiert werden – dabei auch solche, die bei der Podiumsdiskussion nicht oder kaum mit Wortbeiträgen bedacht worden waren.



Eine hybride Podiumsdiskussion